

Die Ortsgemeinde Dünfus stellt sich vor

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben
 - 1.1 Historische Entwicklung
 - 1.2 Der Name Dünfus
 - 1.3 Siedlung
 - 1.3.1 Geographische Lage
 - 1.3.2 Verkehrslage
 - 1.3.3 Gemarkung
 - 1.3.4 Anzahl der Feuerstellen/Häuser
 - 1.3.5 Einwohner
 - 1.4. Verwaltung
 - 1.4.1 Historische Entwicklung
 - 1.4.2 Gerichtzugehörigkeit
 - 1.5. Das Wappen der Ortsgemeinde Dünfus
 - 1.6. Kirchliche Verhältnisse
 - 1.6.1 Die Kirche von Dünfus
 - 1.6.2 Konfessionelle Verteilung
 - 1.7 Ver- und Entsorgungseinrichtungen
 - 1.8 Gemeinschaftsanlagen
 - 1.9 Vereine und Gruppen
 - 1.10 Erwerbstätigkeit der Bevölkerung
 - 1.11 Planungen/Ziele
 - 1.12 Durchgeführte Maßnahmen
2. Maßnahmen der Dorfverschönerung

1. Allgemeine Angaben

1.1 Historische Entwicklung

Dünfus liegt in der geschichtsträchtigen Landschaft des Nasser Kirchspiels, wo zahlreiche Baureste, Einzelgräber oder Grabfelder aus vorrömischer Zeit gefunden wurden.

Die Anfänge der Siedlung gehen bis in die Vorgeschichte zurück. Erste Siedlungsspuren fanden sich aus der Eisenzeit: ein großes Urnenfeld aus der Zeit um 800 v. Chr. am Südausgang von Roes. Ein Brandgrab enthielt auch eine mit Strichbändern und mit einem dreizeiligen Zickzackband verzierte Schale. 1961 wurden auf dem Weg nach Neuhoof weitere Gräber der Urnenfelderzeit festgestellt. Der Fund einer Urne mit Asche am Häckselsberg deutet auf die Latene-Zeit hin. Als die Kelten in das Gebiet vordrangen, entstanden die ersten heute noch feststellbaren Siedlungen. Auch die Ortsnamen in den Nachbardörfern lassen noch Rückschlüsse auf diese keltische Besiedlung zu: Molzig wird abgeleitet von Moliciacum und Mönthenich von Montiniacum.

In der Zeit von 58 - 54 v. Chr. eroberte Cäsar dieses Gebiet und fügte es dem römischen Reich ein. Nach seiner Schilderung siedelten die keltischen Treverer in einem großen Waldgebiet, in dem sich einzelne Gehöfte und nicht zusammenhängende Siedlungen befanden, aus denen sich durch die spätere Rodung die heutigen Dörfer entwickelt haben: Brohl wird erstmals 926 als Brula erwähnt, Roes 1121 als Roseda, Forst 1178 als Vosca und Binningen, das gemäß seinem Namen aus der Zeit der fränkischen Landnahme stammt, 1266 und Dünfus 1288 als Dunevuze. Germanisch - römische Bestattungen im Gemeindewald zwischen Bodenlag- und Scheidenlagweg, römische Ziegelmauern südwestlich der Kirche im Flurstück „Salborn“, Tempelreste, Münzen und Statuen weisen auf die römische Besiedlung hin. Aus dieser Zeit sind drei villae rusticae aus dem 4./5. Jahrhundert n. Chr. gefunden worden.

Das älteste Gehöft in Dünfus, die Weiermühle, existierte schon vor dem Jahr 1373 unter der Herrschaft von Pymont. Am 5. Mai 1373 verkaufte Heinrich von Pymont seine Mühlen unter Pymont, die „Weyermühle“ sowie seine Rechte in Brohl, wo er seit 1359 mit einer Mühle belehnt war, unter Angabe der dort zu beziehenden Renten dem Ritter Johann von Klotten, damals Burggraf zu Cochem, wobei er sich ein Wiederkaufsrecht vorbehielt.

Am 26. Mai 1373 bekundete Johann von Klotten, daß der Edelmann Symon, Herr zu Kempenich eingewilligt habe, daß Heinrich von Pymont ihm die Mühle unter „Donenbeusr, genannt Weyermühle“ für 250 Gulden verkauft habe, die er nun bei Symon von Kempenich vermannen solle.

Nach Ausweis eines kurtrierischen Kopialbuchs aus der Zeit um 1425 war die Weyermühle ein Lehen der Herrschaft von Kempenich. Mit diesem Besitz wurde 1475 Heinrich von Pymont und Ehrenberg (bei Brodenbach) belehnt.

Diese Weiermühle und andere Besitzungen der Herren von Pymont werden in einem Urteil des kaiserlichen Hofrichters im Jahre 1473 als Zubehör des „Nasser Kirchspiels“ genannt.

Dünfus, das unter preußischer Verwaltung 1817 in die Verwaltungskategorie „Dorf“ eingestuft wurde, war seit alters her ein kleines Eifeldorf, das bis in jüngste Zeit durch die Landwirtschaft geprägt war. 1428 wird ein Heimburger (= Ortsvorsteher) erwähnt. 1625 gaben ihm die Einwohner Rauchhafer und Huhn von den Vogtgütern und aus der pyromonter Schäferei 1 Hammel und 1 Lamm.

Die Entwicklung des Ortes verläuft ruhig und ohne große Brüche. Dünfus hatte 1677 10 Häuser, für das Jahr 1684 werden 12 Feuerstellen erwähnt. Etwa 100 Jahre später, im Jahr 1787 zählte der Ort 101 Einwohner. Gemäß der Bestandsaufnahme am Beginn der preußischen Zeit werden für das Jahr 1817 im Ortschaftsverzeichnis 126 Einwohner angegeben. Bis 1840 stieg die Einwohnerzahl auf 210 Personen an.

Dies ist wohl eine direkte Auswirkung der Friedenszeit nach dem Wiener Kongreß von 1815 und der planvollen Wirtschaftsförderung durch den preußischen Staat. Der jedoch bald einsetzende wirtschaftliche und soziale Wandel als Folge der Industrialisierung mit seinen großen Wanderbewegungen bremste die Einwohnerentwicklung: 215 (1871), 235 (1905). Im 20. Jahrhundert blieb die Entwicklung zunächst nahezu konstant: 247 (1950), 249 (1961), 268 (1970), 274 (1994).

Nach geburtenstarken Jahrgängen und durch den Zuzug junger Familien stieg die Einwohnerzahl innerhalb kürzester Zeit auf 320 (1999).

1.2 Der Name Dünfus

Dünfus wurde erstmals in einer Urkunde aus dem Jahre 1288 unter dem Namen „Dunevuse“ erwähnt. Die Entwicklung des Ortsnamens ist dokumentiert mit den weiteren Bezeichnungen „Duneveuze“ aus dem Jahr 1297 und „Doneveuse“ aus dem Jahr 1317. Erst im Jahr 1684 erscheint der Name in der Form „Duenfuß“.

Der Name wird aus dem keltischen abgeleitet: - fus von dem keltischen veis = fließen, vis = Bach. Demnach bedeutet Dünfus entweder dunum veis = Befestigung am Bach oder dhen vis = laufender Bach.

1.3 Siedlung

1.3.1 geographische Lage

Dünfus liegt in einer Höhe von 320 m über dem Meeresspiegel in einer Mulde südlich des Brohlbachs und westlich von Brohl und Forst.

Naturräumlich betrachtet ist dieser Bereich der Verbandsgemeinde Treis - Karden ein Teil der Moseleifel, die als Hochflächenlandschaft von der Hocheifel zum Moseltal überleitet. Mit einer Höhe von 300 – 400 m überragt sie deutlich das Moseltal, liegt aber viel niedriger als die Hocheifel. Der durchschnittliche Temperaturunterschied zur Hocheifel beträgt 1 bis 2 Grad, der Niederschlagsverlust beläuft sich auf 100 bis 250 mm. Die Bodenformen sind durch ausgedehnte Flächen und Hochebenen bestimmt; es herrschen devonische Grauwacken- und Schieferböden vor. Das Relief wird bestimmt durch Bäche und Flüsse, die von der Hocheifel kommend mit Annäherung zur Mosel hin ihre Taleinschnitte vertiefen.

1.3.2 Verkehrslage

Durch den Ort führt die K 28, die in östlicher Richtung die Verbindung zum Nachbarort Forst, zur Mosel und zum Maifeld, im Südwesten den Anschluß an die L 108 ermöglicht.

Die Zentren der Grundversorgung, Treis – Karden und Kaisersesch, sind jeweils ca. 8,5 km von der Ortsgemeinde entfernt und über die zuvor genannte Landesstraße zu erreichen.

Über die im Rahmen des Dorferneuerungskonzepts im Jahr 1996 von Grund auf erneuerte Gemeindeverbindungsstraße Dünfus – Brachtendorf bietet die nahegelegene A 48 die großräumige Verbindung zum Oberzentrum Koblenz sowie zu den Räumen Trier und Köln.

1.3.3 Gemarkung

1808	111 ha Ackerland	1999	276 ha Ackerland und Wiesen
	29 ha Wiesen		
	351 ha Wald		52 ha Wald

1.3.4 Anzahl der Feuerstellen/Häuser

1677	1684	1808	1950	1961	1968	1999
10	12	38	50	53	63	93

An Einzelgehöften gibt es in Dünfus: Weihermühle
 Rosenthalerhof seit 1972

1.3.5 Einwohner

1787	1817	1840	1871	1905	1939	1950	1961	1970	1994	1999
101	126	210	215	235	258	247	249	268	274	320

1.4. Verwaltung

1.4.1 Historische Entwicklung

Dünfus gehörte zum Nasser Kirchspiel im kurtrierischen Oberamt Münstermaifeld
1817 stand der Ort unter der Verwaltung der preußischen Bürgermeisterei Karden
1933 kam Dünfus zu neugebildeten Amt Karden - Treis im Landkreis Cochem
1968 Dünfus wird in die Verbandsgemeinde Treis - Karden, Landkreis Cochem-Zell,
Regierungsbezirk Koblenz eingegliedert

1.4.2 Gerichtzugehörigkeit

Dünfus gehörte zum Nasser Kirchspiel im Bereich des Pellenz-Gerichts
Seit 1950 gehört Dünfus zum Amtsgericht Cochem.

1.5. Das Wappen der Ortsgemeinde Dünfus



Die geschichtliche Entwicklung der Ortsgemeinde spiegelt sich auch im Gemeindewappen wieder.

Das Wappen ist ein viergeteilter Schild. Aus dem Wappen der Herren von Pymont, die in Dünfus Landbesitz und einen Hof hatten und der Gemeinde das Grundstück zum Bau einer Kirche schenkten, stammt der Sparrenbalken.

Das Schindmesser im Wappen weist auf den Kirchenpatron, den hl. Bartholomäus, hin. Er wurde im Jahr 80 enthauptet. Zuvor hatte man ihm bei lebendigem Leib mit einem Schindmesser die Haut vom Leib gezogen.

Die Urne weist auf die 1929 am Häckselsberg gefundene Aschenurne aus der Latene-Zeit hin und ist somit ein Beleg dafür, daß die ersten historischen Spuren von Dünfus bis in die vorrömische Zeit zurückreichen, wie auch der Name Dünfus keltischen Ursprungs ist.

Die Rose bezieht sich auf den Hof, den das Kloster 1297 von Heinrich von Polch, Thesaurar des Kollegialstifts in Karden erwarb. Kloster Rosenthal besaß bis zum Jahre 1804 in Dünfus noch 79 ha Ackerland und 10 ha Wiesen.

1.6. Kirchliche Verhältnisse

Dünfus gehört zur Pfarrei Forst, Dekanat Treis-Karden, Bistum Trier.

1.6.1 Die Kirche von Dünfus

Die Filialkirche St. Bartholomäus, im Volksmund der „Dimmese Dom“ genannt, wurde in den Jahren 1686 – 1689 errichtet. Es ist ein zweigeschossiger Baukörper mit spitzdreieutigen Chorabschluß, die Deckenkonstruktion besteht aus einer Holztonne, die Einfassungen der flachbogigen Fenster und der rechteckigen Westtür sind aus Basalt, über dem Westende erhebt sich ein quadratischer Dachreiter mit achteckigem Helm. An der Schrägseite des Chores schließt sich der ungefähr quadratische Sakristeianbau an.

Im Innern ist die Kirche ganz schlicht ausgestattet. In der Mittelnische des Altars steht die Figur des Hl. Bartholomäus. Das Vesperbild auf der linken Seite stammt vom Anfang des 17. Jahrhunderts. Zur Ausstattung gehört auch ein messingvergoldetes bzw. messingversilbertes Reliquiar in Monstranzform aus dem 18. Jahrhundert. Weiter besitzt die Kirche Reliquien des Hl. Bartholomäus.

Neben der Kirche, an der Außenseite des Kirchenschiffs, steht ein gut erhaltenes Wegkreuz aus dem Jahr 1734.

Weil sich die Kirche in einem sehr schlechten baulichen Zustand befand, wurde sie in den Jahren 1972/1973 mit Zuschüssen des Bistums und unter erheblichen Opfern der Gemeinde renoviert.

1.6.2 Konfessionelle Verteilung

	1817	1858	1895	1925	1950	1961	1970	1999
Katholisch	117	214	225	251	240	248	260	282
Evangelisch					7	1	7	13
Juden/Sonstige	9	4						
Keine/Sonstige								25

1.7 Ver- und Entsorgungseinrichtungen

- Grundschule mit Sporthalle für die 6 Gemeinden des Forster Kirchspiels (Binningen, Brohl, Dünfus, Forst, Möntenich, Roes) in Brohl; die Sporthalle steht auch den ortsansässigen Vereinen zur Verfügung
- Kommunaler Kindergarten für die Gemeinden des Forster Kirchspiels in Binningen
- Zentrale Kläranlage für verschiedene Gemeinden der Verbandsgemeinden Kaisersesch und Treis Karden in Brohl

1.8 Gemeinschaftsanlagen

- Ferialkirche von 1689
- Bürgerhaus
- Schützenhalle
- Feuerwehrgerätehaus
- Jugendraum
- Naturnaher Sport-, Spiel- und Begegnungsraum für alle Generationen
- Friedhof mit Friedhofskapelle
- Privates Alten- und Pflegeheim Wolkenfeld (15 Plätze)

1.9 Vereine und Gruppen

Innerhalb der Gemeinde gibt es ein sehr reges Vereinsleben:

Die Dünfuser Schützen von 1878, die Freiwillige Feuerwehr, der Musikverein und die Möhnen sowie die Frauengemeinschaft und die Jugendgruppe beleben mit ihren Veranstaltungen und Aktivitäten das Zusammengehörigkeitsgefühl der Dorfgemeinschaft, was durch traditionelle Dorf-, Musik- und Schützenfeste, Altentage und Kirmesfeiern noch verstärkt wird.

Über die jeweiligen Vereinsaktivitäten hinaus beteiligen sich die Vereine auch an gemeinsamen Aktionen (Beispiele: Organisation der Kirmes durch Schützen- und Musikverein sowie Freiwillige Feuerwehr, abwechselnd Durchführung des jährlichen Dorffestes im Juli, gemeinsame Pflanzaktion im Rahmen der Ausgleichsmaßnahme beim Bau der Gemeindeverbindungsstraße Dünfus – Brachtendorf in 1998, Beteiligung an der Anschaffung von Kücheneinrichtung im Bürgerhaus im Jahr 1997 durch Freiwillige Feuerwehr, Musikverein und Möhnen)

- **St. Sebastianus Schützenbruderschaft 1876 Dünfus e.V.**

Die Schützenbruderschaft hat ca. 130 Mitglieder. Er ist der älteste Verein des Ortes und hat zum Jubiläumsfest (125-jähriges) Bestehen im Jahr 2001 zum ersten Mal das Bezirksbundesfest des Schützenbundes Maria Laach ausgerichtet. Über 30 Gastvereine haben an dem jährlichen Hochfest der Schützen teilgenommen. Die Veranstalter wurden von allen Seiten für die hervorragende Organisation und das interessante und anspruchsvolle Rahmenprogramm mit Lob überhäuft.

Der Verein hält wöchentliche Übungsschießen ab und beteiligt sich mit bis zu 3 Gruppen an den Winter – Wettkampfschießen. Zahlreiche Besuche befreundeter Vereine sind im Laufe des Jahres zu absolvieren, damit beim eigenen jährlichen Fest am ersten Maiwochenende entsprechender Gegenbesuch erwartet werden kann.

Darüberhinaus richten die Schützen jeweils an Fronleichnam das örtliche Königsschießen aus, wobei alle Schützen des Vereins um die Königswürden wetteifern.

Falls ein Vereinsmitglied verstirbt, geleiten es die Schützen mit einer Abordnung in Uniform zur letzten Ruhe.

Auch im Nachwuchsbereich ist der Verein engagiert, so daß eine Jugendgruppe wöchentlich übt und sich mit den Gruppen anderer Vereine im Wettkampf mißt.

Die jährliche Winterwanderung Anfang Dezember mit anschließendem gemütlichen Beisammensein gehört zur festen Einrichtung im Jahresrhythmus.

In den Jahren 1994/1995 hat der Verein im Rahmen des Goldenen Plans mit einem sehr hohen Anteil an Eigenleistung der Mitglieder die 1977 errichtete Schützenhalle komplett umgebaut und renoviert, so daß jetzt auch größere Veranstaltungen und Wettkämpfe durchgeführt werden können. Besonders sehenswert und beeindruckend ist der gelungene Thekenbereich, der durch ein Nichtmitglied unentgeltlich gestaltet wurde.

- **Musikverein Dünfus**

Der Musikverein besteht bereits seit mehr als 25 Jahren.

Er gilt als der Kulturträger des Ortes und ist von daher aus dem dörflichen Gemeinschaftsleben nicht wegzudenken. Neben eigenen wöchentlichen Proben wird auch dem Nachwuchs viel Aufmerksamkeit gewidmet. Es ist nicht nur regelmäßiges Training angesagt, sondern es werden auch verschiedene Unternehmungen durchgeführt, um die Kinder und Jugendlichen „bei der Stange“ zu halten. So findet zum Beispiel in Kürze wieder ein Zeltlager statt, diesmal im Indianertipi.

Zu den festen Veranstaltungen dieses sehr aktiven Vereins gehört die jährliche Ausrichtung der karnevalistischen Veranstaltung „Dimmeser Bunter Abend“ am letzten Januarwochenende wie auch der obligatorische Jahresausflug (meistens nach Österreich), an dem auch die inaktiven Mitglieder teilnehmen können.

Daneben richtet der Musikverein im Wechsel mit anderen Vereinen das jährliche Dorffest aus (s.o.) und bringt zu besonderen Gelegenheiten ein Ständchen dar (Altentag, 90. Geburtstag - 5 allein in den letzten 5 Jahren -, Goldene Hochzeit u. s. w.).

Nicht unerwähnt bleiben soll, daß der Musikverein alle örtlichen Feste unentgeltlich musikalisch gestaltet.

- **Freiwillige Feuerwehr; seit 1999 auch eine Jugendfeuerwehrgruppe**

Die Freiwillige Feuerwehr (mit Jugendfeuerwehr) übernimmt neben den glücklicherweise seltenen Feuerwehreinsätzen und der regelmäßigen Reinigung der Straßeneinlaufschächte

zahlreiche andere Aufgaben, die für die Tradition und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Ort unersetzlich sind.

So richtet die Feuerwehr nicht nur abwechselnd mit anderen Vereinen das jährliche Dorffest aus, sondern organisiert auch jährlich die Dorfkirmes mit und begleitet am Samstag Abend den obligatorischen Fackelzug zur Kirmeseröffnung.

Zur Erhaltung alten Brauchtums hilft die Feuerwehr den Kindern beim Aufsetzen des Martinsfeuers und begleitet den Martinsumzug mit Fackeln.

Außerdem stellt die Feuerwehr mit den Jugendlichen des Ortes zusammen den Maibaum auf und hält die alte Tradition des „Hillig-Singens“ (Polterabend) aufrecht.

Für alle Mitglieder organisiert man jedes Jahr einen Vereinsausflug, an dem allerdings auch alle anderen Bürgerinnen und Bürger teilnehmen können.

Im übrigen hat die haben die Feuerwehrleute im Jahr 1998 ihre mit Gerätehalle in Eigenleistung und zum Teil mit eigenen Mitteln von Grund auf renoviert.

- **Möhnenverein Dünfus**

Der Möhnenverein veranstaltet jährlich als einen der Höhepunkte im Veranstaltungskalender des Ortes den „Fetten Donnerstag“ mit einem bunten Umzug in farbenprächtigen und originellen Kostümen. Nach dem Treiben auf den Straßen wird im Bürgerhaus ausgiebig gefeiert.

Nach den anstrengenden Tagen klingt die Fastnacht Dienstags mit dem schon traditionellen Heringsessen, daß inzwischen großen Anklang findet, aus.

Neben diesen und anderen Aktivitäten (z.B. Möhnenkaffee am 11.11.) unternimmt der Möhnenverein auch jährlich einen Ausflug, an dem sogar die „Möneriche“ teilnehmen dürfen und der schon an viele schöne Orte geführt hat.

Darüberhinaus unterstützt der Verein die Ortsgemeinde auch durch seine Mithilfe bei der Durchführung des Altentags und durch gelegentliche Spenden für die Einrichtung des Bürgerhauses, z.B. konnte auf diese Art das erste Kaffeeservice angeschafft werden.

- **Frauengemeinschaft**

Die Unterstützung der Ortsgemeinde im kirchlichen und seelsorgerischen Bereich gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Frauengemeinschaft.

An die älteren Bürgerinnen und Bürger werden Geburtstagsgrüße und kleine Geschenke überreicht, wobei man sich auch Zeit zu einem Gespräch nimmt. In der Regel (bei über 80 Jährigen) nehmen auch Vertreter der Ortsgemeinde an der Gratulation teil.

Daneben gehören die Durchführung von Totengebet, Rosenkranzandachten und Kurzwallfahrten zur Schwanenkirche (für Schwerkranke) zu den Pflichten.

Außerdem organisieren die Frauen auch abwechselnd mit den Möhnen den jährlichen „Altentag“ der Ortsgemeinde und sorgen dort für Unterhaltung und das leibliche Wohl.

Zur Pflege der Geselligkeit und zum Austausch von Neuigkeiten findet einmal jährlich ein gemeinsames Abendessen statt.

- **Jugendgruppe**

In dem im Jahr 1994 eingerichteten Jugendraum (ehemaliger Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr) sind die Jugendlichen des Ortes für die Gestaltung, Reinigung und Unterhaltung selbst verantwortlich.

Bemerkenswert war die (freiwillige) Beteiligung der Jugendlichen an der Anschaffung und Verlegung eines Laminatfußbodens im Frühjahr 1998.

Daneben hat die Jugendgruppe in 1998 unter Anleitung eines Handwerkers tatkräftig den kompletten Außenanstrich des „Feuerwehrhauses“ durchgeführt.

Erfreulicherweise kam es bisher noch zu keinen nennenswerten Unstimmigkeiten mit dieser Gruppe.

- **Europäische Pfadfinderschaft St. Georg e.V. (EPG - Bundesamt)**

Seit kurzem hat die EPG in Dünfus den Sitz ihres Bundesamts eingerichtet und einen Pfadfinderstamm für den Bereich des Forster Kirchspiel gegründet.

Weitere Informationen findet man unter: www.epg-georgspfadfinder.de/

1.10 Erwerbstätigkeit der Bevölkerung

War Dünfus auch seit jeher von der Landwirtschaft geprägt, gibt es doch heute nur noch einen Vollerwerbslandwirt und sechs Nebenerwerbslandwirte. Die weit überwiegende Mehrzahl der Bürgerinnen und Bürger verdient ihr Einkommen als Pendler in benachbarten Gemeinden und Städten. Nach den letzten statistischen Erhebungen aus 1987 pendelten täglich 125 Arbeitnehmer und Auszubildende zu ihren Arbeitsstätten. In vielen Fällen fahren sie täglich bis in den Raum Koblenz oder darüber hinaus hin und zurück.

Sollte das im neuen Flächennutzungsplan vorgesehene Gewerbegebiet „Forster Kirchspiel“ verwirklicht werden können (was eher unwahrscheinlich ist), ist insoweit eine Verbesserung der Arbeitssituation für viele Pendler zu erwarten.

In Dünfus selbst gibt es derzeit etwa 35 Arbeitsplätze, die sich insbesondere aus Tätigkeiten im Baugewerbe (3 Betriebe) und im sozialen Bereich (Altenheim) ergeben.

1.11 Planungen/Ziele

Nach dem regionalen Raumordnungsplan Mittelrhein - Westerwald ist das Gebiet der Verbandsgemeinde Treis - Karden als Strukturraumtyp IIIb mit den stärksten Struktur-schwächen eingestuft. Der Ortsgemeinde ist darin die Funktion (L) = landwirtschaftliche Gemeinde zugewiesen.

Damit ist die Gemeinde, abgesehen von dem geplanten zentralen Gewerbegebiet für die Verbandsgemeinde an der L 108 auf dem Gebiet der Ortsgemeinden Dünfus, Binningen und Forst auf ihren Anspruch auf Eigenentwicklung angewiesen, der sich neben der gewerblichen Entwicklung insbesondere auf die Grundfunktionen Wohnen, Kultur und Freizeit, Erholung und Verkehr erstreckt.

Daher ist es Ziel der Ortsgemeinde, der Vereine und der ganzen Bevölkerung, im Rahmen dieser Vorgaben die Lebensqualität in der Ortsgemeinde stetig, vor allem durch gezielte ökologisch und das soziale Gefüge fördernde Maßnahmen zu verbessern.

In diesem Sinne sind viele der im Dorferneuerungskonzept von 1991 vorgeschlagenen Maßnahmen bereits umgesetzt worden, wobei größter Wert auf die Gestaltung der Freiräume und Grünordnung gelegt wurde. Eine Beschreibung der Maßnahmen erfolgt weiter unten.

Zu den bevorzugten Zielen der Ortsgemeinde gehört natürlich auch die Bereitstellung von Wohn- und Baugrundstücken; insbesondere bedingt durch den rasanten Anstieg der Einwohnerzahl von 274 auf 320 zwischen 1994 und 1999. Somit bestand entsprechender Bedarf, zumal die Ortsgemeinde keinen einzigen Bauplatz ihr eigen nennen konnte. Es waren zwar noch ca. private 20 Bauplätze vorhanden, die aber wegen tatsächlichem oder sicherlich teilweise auch vermeintlichem Selbstbedarf unverkäuflich waren.

Der Bedarf an Wohnraum für die Neubürger konnte - vorteilhaft für die Ortsgemeinde - zum größten Teil durch den Verkauf privater alter Wohnhäuser und Bauernhöfe an junge Familien sichergestellt werden. Viele dieser Häuser sind dadurch vor dem sicheren Verfall gerettet worden.

Ein neues, sehr schön im Waldbereich gelegenes Baugebiet ist im Anschluß an das Baugebiet „Auf der Heg“ in Richtung Norden zwischenzeitlich voll erschlossen worden. Alle Bauplätze befinden sich im Eigentum der Ortsgemeinde und stehen zu günstigen Preisen zum Verkauf. Unter diesen Voraussetzung ist gewährleistet, daß jungen Familien preisgünstig Bauland zur Verfügung gestellt werden kann.

Die weiteren mittelfristigen Planungen (Ausbau der Kirchstraße, Neubau der Bushaltestellen) haben sich natürlich an den finanziellen Gegebenheiten zu orientieren.

1.12 Durchgeführte Maßnahmen

Neben den allgemeinen planungsrechtlichen Vorgaben dient natürlich auch das 1991 beschlossene Dorferneuerungskonzept von 1991 als Handlungsanleitung und Richtschnur für öffentliche und private Vorhaben.

Von seiten der Gemeinde konnten auf Grundlage des Konzepts im wesentlichen folgende Maßnahmen realisiert werden:

- Neubau des Bürgerhauses
- Neubau der Gemeindeverbindungsstraße Dünfus - Brachtendorf,
- Straßenraumgestaltung entlang der K 28 (verkehrsberuhigende Maßnahmen und Gestaltung der Ortseingangsbereiche, Pflanzung einer Allee vom Ortsausgang zur L 108)
- Durchführung von Pflanzaktionen innerhalb der Ortslage
- Pflanzung einer größeren Hecke als Ausgleichsmaßnahme am Kerzbach (Gemeinschaftsaktion der Ortsvereine)
- Umgestaltung Spiel-, Bolz- Dorf- und Brunnenplatzes „Am Bohr“ zum „Naturnahen Sport-, Spiel- und Begegnungsplatz für alle Generationen“ als Gemeinschaftsaktion der gesamten Dorfbevölkerung, s.u.
- Bau einer Bushaltestellen als Bürgeraktion mit naturnaher Gestaltung,
- Erschließung des Neubaugebiets „Auf dem Heg“

Schon weit im Vorfeld des Dorferneuerungskonzepts plante und realisierte die Ortsgemeinde 1983 den eigenen Dorffriedhof nach Grundsätzen, die sich später im Konzept und in weiteren Maßnahmen der Ortsgemeinde wiederfinden.

So wurde der Friedhof fast vollständig in Eigenleistung (mitsamt der Friedhofskapelle) hergerichtet, wobei nahezu ausschließlich heimische Pflanzen zur Einbindung in die Landschaft Verwendung fanden.

Daneben legt die Ortsgemeinde zusammen mit der Jagdgenossenschaft auch großen Wert auf die Instand- und Freihaltung der gemeindeeigenen Feld- und Waldwege, damit Spaziergänger und landwirtschaftliche Fahrzeuge die Wege ungehindert passieren können.

Zu diesem Zweck finanziert die Jagdgenossenschaft aus Mitteln der Jagdpacht jährlich den Einsatz eines Freischneide- und Mulchgeräts. Außerdem konnten aus angesparten Mitteln der Genossenschaft in den letzten Jahren mehrere hundert Meter Feldwege neu befestigt werden

Auch Privatpersonen richteten ihre Vorhaben zunehmend und mit Erfolg nach den Maßstäben des Dorferneuerungskonzepts aus, so daß vor allem im alten Ortskern sehenswert erhaltene oder renovierte Gebäude zu finden sind.

2. Maßnahmen der Dorfverschönerung

Dünfus hat bisher einmal (1999) am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen und bei starker Konkurrenz einen beachtlichen 6. Platz belegt.

Die bisher durchgeführten Maßnahmen zur Dorfverschönerung sind im Teil 1 der Darstellung (Allgemeines) im wesentlichen dargestellt. Dennoch soll eine Maßnahme aus jüngerer Zeit wegen ihres außergewöhnlichen Charakters und der besonderen Art der Durchführung gesondert dargestellt werden.

In zwei großen Bauaktionen am 16./17.10.1998 und 16./17.4.1999 hat die Ortsgemeinde den bisherigen Dorf-, Spiel-, Bolz- und Brunnenplatz in einer großen Bürgeraktion zu einem „Naturnahen Spiel-, Sport und Begegnungsraum für alle Generationen“ umgebaut. Insbesondere die ökologischen, sozialen und ökonomische Gesichtspunkte der Maßnahme entsprechen den Zielsetzungen der Dorferneuerungsplanung.

Vor allem im Bereich des Brunnens und der anschließenden Bachlaufgestaltung werden wichtige Elemente der Dorfgestalt wiederhergestellt und ökologische Vielfalt im besiedelten Raum neu begründet. Dieses außergewöhnliche Pilotprojekt ist vor allem auch deswegen interessant, weil das für die kleine Ortsgemeinde doch recht große Gelände (ca. 6500 m²) unter Mithilfe der gesamten Bevölkerung (zwischen 70 und 110 Bürgerinnen und Bürger waren an den vier Tagen jeweils im Einsatz) und einheimischer Unternehmer, aufgrund von Spenden und dank großzügiger Förderung durch Land (Dorferneuerung), Kreis und Verbandsgemeinde (Sportförderung) für die Ortsgemeinde nahezu zum „Nulltarif“ umgestaltet werden konnte.

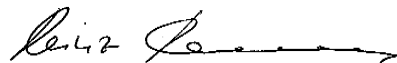
Wie sich inzwischen herausgestellt hat, ist diese Art der Gestaltung von lebenden Räumen statt statischen Plätzen sehr zukunftsorientiert und sowohl für die Aufwertung von Außenbereichen von Kindergärten und Schulhöfen als auch von Ortsmittelpunkten und anderen öffentlichen Flächen sehr gut geeignet. Dies zeigt sich vor allem auch daran, daß die jeweiligen Eltern oder Bürger großes Interesse an derartigen Maßnahmen mitbringen und bereit sind, bei den jeweiligen Bauaktionen in außergewöhnlich großer Zahl aktiv mitzuwirken.

Auch das positive Medieninteresse zeigt der Ortsgemeinde, daß sie diesem „neuen“ Weg der generationenübergreifenden Zusammenarbeit richtig liegt und damit eine positive Grundeinstellung gegenüber dem Gemeinwesen fördern kann.

Beim Rheinland-Pfalz Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – Kinder und jugendfreundliche Dorferneuerung“ hat Dünfus mit diesem Projekt unter ca. 120 Teilnehmern im Jahr 2000 den 2. Platz belegt, verbunden mit einem Preis von 5.000,00 DM.

Angesichts der sehr guten Erfahrungen mit dieser in Rheinland-Pfalz als Pilotprojekt anerkannten Maßnahme hat die Ortsgemeinde auch eine die Bushaltestelle im Ortsbereich auf dieser Basis, nämlich als Bürgeraktion mit naturnaher Gestaltung, neu errichtet.

Dünfus, im April 2003

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Heinz Hermes', with a long horizontal flourish extending to the right.

Heinz Hermes
Ortsbürgermeister